

# Plädoyer für Windmühlen

Marginalien zu einer „Resolution zur Gestützten Kommunikation“  
von Biermann, Bober & Nußbeck

Ein Riese ist in Deutschland aufgestanden und verbreitet Furcht und Schrecken. Er nennt sich menschenfreundlich: „Gestützte Kommunikation“. Eigentlich hat er aber einen englischen Namen: „facilitated communication“, und darum liebt er es, mit der Abkürzung „FC“ benannt zu werden. FC wirbelt quasi mit den Armen, hat sich ‚fast professionell organisiert in einem FC-Netz‘, hat eine eigene ‚Zeitschrift der FC-Schreiberinnen und -Schreiber (Der bunte Vogel)‘, nutzt ‚den großen Elternverein Hilfe für das autistische Kind zur Organisation der Verbreitung der Methode der Gestützten Kommunikation‘, ‚hebelt die Grundrechte aus‘ von autistisch und anders Behinderten und richtet ‚gesellschaftlichen Schaden‘ an. Mit einem Wort: FC scheint subversiv wie ein Virus im Computer zu wirken und hat ‚sich inzwischen über das gesamte Bundesgebiet verteilt‘. Donnerwetter! Wer hätte der scheinbaren Harmlosigkeit von FC solche Machenschaften zugetraut? Das wäre erschreckend, hätten nicht drei tapfere Frauen die Gefahr erkannt und ritten mit eingelegten Lanzen gegen sie an. Allein sind sie hilf- und machtlos. Darum haben sie eine ‚Resolution zur Gestützten Kommunikation‘ verfasst und suchen per Unterschriftenaktion Unterstützer, die ‚mit uns gegen die Ausbreitung dieser fragwürdigen Methode Stellung beziehen möchten.‘ Der Text der ‚Resolution‘ wurde mit einer Einführung in dieselbe in der Zeitschrift ‚Heilpädagogische Forschung‘, Nr. 4/2002, veröffentlicht. Eine Liste ‚bisheriger Unterzeichner‘ war angefügt.

So weit, so nicht gut. Das Ganze wirkt irgendwie wissenschaftlich. Ist es aber nicht. Denn die Argumentation arbeitet mit Halbwahrheiten, Unterstellungen und unvollständigen Informationen. Die drei Damen ‚möchten mit der Veröffentlichung unserer Resolution darüber informieren, dass die Anwendung der Gestützten Kommunikation Methode durch empirische Forschungsergebnisse widerlegt ist und von namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern abgelehnt wird.‘ Das letztere stimmt. Aber wie steht es mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die der Methode und ihrer Anwendung nicht so kompromisslos ablehnend gegenüberstehen? Oder gibt es keine? Im übrigen trägt der magere Text der Resolution die kühne Behauptung nicht. Es sei denn, der Verweis auf die Arbeiten der drei Urheberinnen soll dafür gelten. Das wäre eine ziemlich schmale Basis, zumal positive Untersuchungsergebnisse als methodisch mangelhaft abgetan werden. Das ist eine zu einfache Methode.

Woher wollen die *Urheberinnen der Texte* wissen, dass Eltern behinderter Kinder nur (noch) auf FC abfahren und ihren Kindern andere ‚angemessene, entwicklungsorientierte und selbstbestimmte Hilfe- und Förderangebote vorenthalten‘? Gibt es darüber ‚empirische Forschungsergebnisse‘? Das Gegenteil zu behaupten, ist eine Unterstellung. Wurde schon einmal bei den Regionalstellen des Elternvereins ‚Hilfe für das autistische Kind‘ / Vereinigung zur Förderung autistischer Menschen e.V. (so der korrekte Name) und den dortigen Beratungs- und Therapiestellen nachgefragt, welche Rolle, welchen Stellenwert und welchen Umfang FC im weit gefächerten Angebot hat? Es ist auch eine Unterstellung, dass der Verein FC in Deutschland ‚organisiert‘.

Letztlich geht es hier um eine Art heiligen Krieg um die reine Lehre. Das hat durchaus fundamentalistische Züge. Abweichler, die eigene Wege gehen, die das Deutungs- und Auslegungsmonopol der Wächterinnen und Wächter über die reine Lehre in Frage stellen, müssen zur Raison gebracht, zumindest eingeschüchtert werden. ‚Die Vertreterinnen und

*Vertreter (von FC) treten vielmehr an“ –* Welch kriegerische Sprache! -, „*grundlegende Erkenntnisse aus den Bereichen des Autismus, der geistigen Behinderung und des Schriftspracherwerbs in Frage zu stellen“* – wie ungehörig, wie können sie das nur wagen! – „*und Autismus und geistige Behinderung auf Grund ihrer vermeintlichen Ergebnisse als überwiegend motorische / handlungspraktische Störungen neu zu definieren.*“ Die benutzte Sprache in diesem Satz spricht nicht für Souveränität und arbeitet mit Unterstellungen: Wo wird behauptet, dass beispielsweise Autismus *überwiegend* durch motorische und handlungspraktische Störungen zu definieren sei? Die Erfahrung der Betroffenen, soweit sie sich äußern (aber das ist ja nur *vermeintlich*), spricht dafür, dass es sich da zumindest um eine Komponente der Behinderung handelt. Aber das entspricht nicht der reinen Lehre und darf darum nicht sein. Zu empfehlen wäre ein Sprung über den Zaun des Fachpferchs: Das weitet den Blick, gibt neue Einsichten, führt zu anderen und interessanten Erkenntnissen, sofern frau gewillt ist, sich darauf einzulassen. Das Beharren auf den Buchstaben der reinen Lehre ist tödlich und führt in Sackgassen und nicht selten zu heiligen Kriegen. Die Geschichte kennt ja dergleichen.

Die Berufung auf das Gewissen, um die Grundrechte von Menschen mit schweren Behinderungen zu schützen, rührt zu Tränen. Das klingt uneigennützig, ist es aber nicht. Denn letztlich geht es um Geld. Das mag wie eine Unterstellung wirken. Doch von Geld ist ja im Text der Urheberinnen durchaus die Rede, bis dahin, dass eine konkrete Summe genannt wird: „*z.B. 500.000 Euro jährlich in einem einzigen Landkreis*“ – verehrte Damen, tun Sie Butter bei die Fische und nennen Sie diesen Landkreis, der pro Jahr eine halbe Million Euro für die Schulbegleitung von Autisten und anderen Behinderten durch FC-Stützerinnen und -Stützer ausgibt. Andernfalls ist Ihre Argumentation in der vorgenommenen Generalisierung zu durchsichtig und wenig glaubwürdig.

Und was sollen die armen Eltern tun, die auf FC hereingefallen sind? Buße tun in Sack und Asche und abschwören? Was sollen die FC-Schreiberinnen und -Schreiber tun? Aufhören, akzeptieren, dass „*die Gestützte Kommunikation ... eine in ihrer Effektivität widerlegte Technik*“ ist, und aufhören, dem durch fortgesetzte Produktion gestützt geschriebener Texte zuwiderzuhandeln und damit die Vertreterinnen und Vertreter der reinen Lehre zu ärgern? Als Don Quichottes Lanze an den Windmühlen zersplittert war, drehten die Mühlen sich im Wind ziemlich ungerührt weiter. Diese durchaus aggressive Attacke auf FC wird die Betroffenen nicht davon abhalten, die Methode weiter zu benutzen. Doch sie wird dazu führen, dass sie einigen der Unterstützer der Resolution den Rücken kehren.

Klaus Zöller

Vater eines 33-jährigen autistisch behinderten Sohnes